

Donnerstag, den 20. November.

1884

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Inserat-Ausdrücke übernehmen außer der Zeitungsbüro auch deren Zeitungsbüro, auswärts sämtliche Büros und Filialstellen der Annonsenexpeditionen: Invalidenbank — Rudolf Rosse — Haasenstein & Vogler — G. L. Daube & Co. —; außerdem in Auerstädt Dr. Gastwirt Anton Richter (im Erbgericht), in Niederwiesa Dr. Materialwarenhändler Littmann.

Unterstet werden mit 2 Pf. für die gespaltene Zeitung alle berechnet.

Mindest Inseratenbetrag 10 Pf.
Stempelgebühr und die bessere Gründung nach Rechnung Kosten.

Informations-Kosten
für die jeweilige
Rath-Sitzung 10 Pf.
Vormittags 10 Uhr.

Zur gefälligen Beachtung.

Des Busstages wegen fällt die Sonnabendnummer des Tageblattes aus. Inserate, welche für Sonnabend bestimmt sind, erbitten wir uns daher bis Donnerstag mittag. Für Sonntag bestimmte Inserate erhalten rechtzeitige und allgemeine Verbreitung in der am Sonnabend abend zur Ausgabe gelangenden Nummer.

Um in der Ausgabe des Tageblattes keine störenden Verspätungen herbeizuführen, erbitten wir stets rechtzeitige Einsendung der Inserate, möglichst bis zu den ersten Vormittagsstunden der jeweiligen Ausgabetafel.

Expedition des Frankenberger Tageblattes.

Donnerstag, den 27. November 1884,
findet von Mittags 12 Uhr an öffentliche Bezirksausschusssitzung im hiesigen Verhandlungssaal statt; Tagessordnung ist im Canzleigebäude angekündigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 17. November 1884.
Dr. Gehe. B.

rechnung des Dienstalters des Directors und der Anstellung eines Fachlehrers an der Realschule bestehenden Meinungsverschiedenheit.

Frankenberg, den 19. November 1884.

Der Rathsvorsteher.
Kuhn, Begrüsst.

Hierauf:

17. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Tagessordnung:
Rathschluß, die Beleuchtung der Feuerwerke während der Dunkelheit betreffend.
Sodann nichtöffentliche Sitzung.
Frankenberg, am 19. November 1884.

Der Stadtverordneten-Vorsteher
Rechtsanw. Prüber.

Bekanntmachung.

Gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien

Donnerstag, den 20. d. M., Nachmittags 6 Uhr
im Rathausaal.

Tagessordnung:

Erledigung der zwischen beiden städtischen Collegien betreffs der Lehrergehalte, der Be-

Örtliches und Sachsisches.

Frankenberg, den 19. November.

† Im Auftrage des kgl. Ministeriums des Innern ist von der technischen Deputation eine „Gemeinfähige Belehrung über die zweckmäßige Anlegung von Blyabaleitern“ herausgegeben worden und sind einige Exemplare hieron bei der kgl. Amtshauptmannschaft Flöha eingegangen, welche während der Geschäftsstunden in der dortigen Kanzlei eingesehen werden können.

† Während bei uns noch die tags über eintretende Erhöhung der Temperatur dem immerhin ziemlich reichlich fallenden Schnee bedeutend zusätzl. und ihn zu Wasser verwandelt, erfreut man sich im oberen Erzgebirge seit dem Sonntag der schönsten Schlittenbahnen. Nicht bloß Kinder, sondern auch Erwachsene befugten sich bereits am Sonntag nachmittag, wie aus Ammelsdorf bei Schmiedeberg gemeldet wird, mit dem Wintervergnügen des Schlittenfahrens. Dabei ist die Luft ruhig und von Schneewehen, die dort fast regelmäßig nach jedem Schneefall sich geltend machen und den Verkehr zwischen den vereinigten Ortschaften erschweren, ist diesmal noch nichts zu spüren.

— Zu mehrtagigem Besuch an unserm Hofe traf gestern abend Se. kgl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen in Dresden ein, woher er am Bahnhof in herzlichster Weise von Sr. Maj. dem König empfangen wurde. König Albert geleitete seinen Guest nach der idyllischen Villa in Strehlen, wo Prinz Wilhelm während der Dauer seines Aufenthalts wohnt.

— Den diesjährigen Wahlfähigkeitprüfungen für Predigtamt-kandidaten haben sich in diesem Herbst vor dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium 23 Kandidaten der Theologie mit dem Erfolg unterzogen, daß einmal I., viermal II*, sechsmal III, sechsmal III*, fünfmal III als Hauptzweijur erteilt werden konnten. Eine nicht geringe Anzahl der Kandidaten ist bereits im geistlichen Amte thätig. Während noch den bestehenden Vorschriften zwischen der ersten und zweiten theologischen Prüfung ein Zeitraum von 2 Jahren liegen soll, haben 5 Kandidaten bereits nach 1½ Jahren, einer nach 1 Jahre mit Genehmigung des Landeskonsistoriums sich der zweiten Prüfung unterzogen. Obgleich durch diese Prüfung wiederum neue Kräfte für das geistliche Amt prüfbar wurden, kommt es doch immer noch häufig vor, daß sich für niedrig besoldete Stellen nicht die gesetzlich erforderliche Anzahl von drei Bewerbern findet.

— Ein Vergleich der gestern mitgeteilten Zusammenstellung der Resultate der Reichstagswahlen in Sachsen mit denen der Wahlen vor 3 Jahren ergibt folgendes

Bild: Die Konservativen erhielten 1881 4 Sitze, diesmal 5, die Reichspartei hat ihren Besitzstand mit 3 Sitzen behauptet, die Nationalliberalen erhielten vor 3 Jahren 6 Sitze, diesmal 5, die Fortschritter und Sezessionisten damals 6, die Deutschfreisinnigen diesmal 4 und die Sozialdemokraten damals 4, jetzt 5 Sitze. Da der bei den letzten Wahlen gewählte 1 Reformer bei den Konservativen hospitiert wird, haben die Konservativen sonach gegen 1881 2 Stimmen gewonnen, die Deutschfreisinnigen haben dagegen 2 Stimmen verloren, während die Nationalliberalen 1 Stimme verloren und die Sozialdemokraten 1 Stimme gewonnen haben. An Zahl der Abgeordneten haben die sächsischen Sozialdemokraten noch nicht den Bestand von 1877 wieder erreicht, denn damals waren sie im Reichstage durch 6 Abgeordnete vertreten.

— Die vor einiger Zeit in Tharandt verhafteten Kummelblättchenspieler, die manchen armen Burschen grüßt hatten, wurden dieser Tage vom Landgericht zu Freiberg wegen gewerbsmäßigen Glückspiels zu je 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Einer davon erhielt außerdem noch wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

— Nach einer am Sonntag im Gewerbeverein zu Dresden gegebenen Übersicht hat die am 3. d. geschlossene Ausstellung für Handwerkstechnik daselbst sehr günstige Resultate aufzuweisen. Während der 45-tägigen Dauer der Ausstellung wurden 70000 Billets zum Durchschnittspreise von 35 Pf. ausgegeben, mithin 24800 M. an Eintrittsgeldern vereinnahmt. Bei 45000 M. Gesamteinnahme und 41000 M. Gesamtausgabe ergibt sich ein Überschuss von 4000 M., der als Fonds zur Gründung eines technologischen Museums verwendet werden soll.

— Der Landesausschuss sächsischer Feuerwehren hat kürzlich in Dresden eine Sitzung abgehalten, aus welcher folgendes hervorgeht: Beaufsichtigung von Feuerwehren inigte man sich dahin, ein Circular an die größeren Gemeinden Sachsen zu richten, in welchem dieselben zur Errichtung von Feuerwehren nicht nur aufgeordnet, sondern auch über die nötigsten Maßnahmen, Kosten etc. in der Hauptzweijur unterrichtet werden. Ein Besuch des Zentralausschusses für den 10. sächsischen Feuerwehrtag in Zwönitz, aus der Landesverbandskasse einen Betrag in der Höhe von 500 M. zur Deckung seines Defizits zu bewilligen, wurde abgelehnt, dagegen hält sich der Ausschuss für verpflichtet, nach dem Brauche bei den bisher stattgehabten Feuerwehrtagen, der festgebundenen Stadt diejenigen Kosten zu erstatten, welche für

den technischen Teil in Gestalt von Neuanhaffungen für Prüfungsgerätschaften, Transport derselben nach dem Prüfungsorte etc. aufgelaufen sind, die allerdings vorwiegend nur einen geringen Teil der nachgesuchten 500 M. repräsentieren dürften. Ein von den vereinten Feuerwehren von Chemnitz eingebrachter Antrag: „Der Landesausschuss wolle baldhunlich in Erwägung ziehen, event. Schritte thun, ob es möglich sei, für die sächsischen Feuerwehren einen Protektor in der Person eines Gliedes unseres Königshauses zu gewinnen“, wurde dem Vorsitzenden zur Berichterstattung in einer der nächsten Sitzungen übertragen.

— Das kgl. Landgericht Dresden verhandelte gestern in zweiter Instanz über eine Beleidigungsklage, welche der Amtshauptmann v. Weissenbach in Großenhain gegen Dr. Schumann in Dresden angestrengt hatte, weil dieser in seiner Eigenschaft als Kandidat der Freisinnigen im Wahlkreis Weissenbach-Großenhain in einer Wählerversammlung zu Riesa gehandelt hatte: „Der Amtshauptmann magregelt die Leute in der Regel, wenn sie nicht in seinem Sinne wählen.“ Das Schöffengericht zu Riesa hatte auf Freisprechung erkannt, da der Angeklagte unmittelbar nach dem Vortrage seine Behauptung berichtigte. (Schumann hatte auf die Aufforderung des Amtshauptmanns v. Weissenbach, seine Behauptung durch Thatsachen zu beweisen, versichert, sich nur ganz allgemein ausgedrückt und den Amtshauptmann v. Weissenbach nicht im entferntesten beleidigt gewollt zu haben.) Das Landgericht war jedoch anderer Ansicht wie das Schöffengericht und verurteilte Dr. Schumann zu 300 M. Geldstrafe event. 30 Tagen Haft.

— Die am Montag vorgenommene Ausgrabung und ärztliche Untersuchung der kürzlich in Weißschau bei Dresden angeblich infolge Mißhandlung seitens ihres Mannes verstorbenen Bergarbeitersechsfrau hat ergeben, daß dieselbe an einer Lungentranke gestorben ist, weshalb der Bergarbeiter wieder aus der Haft entlassen wurde. Das Gerücht war dadurch entstanden, daß der Arbeiter seine Frau gelegentlich eines Zankes mit der flachen Hand an den Kopf geschlagen hatte.

— Behaft Ausbildungsmöglichkeit eines Klebestoffes, welcher neben der Billigkeit genügende Dauerhaftigkeit, sowie die größte Bequemlichkeit bei der Verwendung bietet, werden bei dem Hauptpostamt zu Leipzig gegenwärtig Klebstoff zum Aufkleben der Nummern auf die Postpaletten probiert. Der ermittelte beste Klebestoff soll als dann bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches zur Einführung gelangen. Bis jetzt hat Dextrin aus der großen Anzahl von Klebestoffen sich am besten bewährt.

— Die im Sommer d. J. in Leipzig veranstaltete Gewerbeausstellung hat, wie jetzt bekannt wird, sehr befriedigende Resultate ergeben. Beschrift war dieselbe von 1617 Ausstellern, wovon 1123 prämiert wurden. Während der vom 20. Juli bis 31. August währenden Dauer der Ausstellung war dieselbe von 93 233 zahlenden Besuchern frequentiert. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 69 963 fl. und nach Abzug der Ausgaben verbleibt ein Reingewinn von 11 951 fl.

— Es ist bekannt, daß die Krauternte dieses Jahres durch das massenhafte Auftreten der Weißlingarten, namentlich aber des großen Kohlweißlings, ganz außerordentlich gelitten hat, in vielen Gegenden geradezu vernichtet worden ist. Man kann sagen, daß, wenn sämtliche im Herbst zur Verpuppung gelangte Individuen im nächsten Frühling zur Entwicklung kämen, der Anbau von Kohlarten in unserem Lande überhaupt unmöglich sein würde. Glücklicherweise hat die Natur selber dafür gesorgt, daß es so schlimm nicht werden kann. Keine Raupenart wird so von Schwarzkäfern heimgesucht, wie gerade die Weißlinge. Nach einer interessanten Beobachtung, die der bekannte Entomolog Prof. Papst in Chemnitz gemacht, gelangte von 300 Weißlingspuppen, die derselbe zur Feststellung des Prozentsatzes im Herbst gesammelt hatte, nur eine einzige im nächsten Frühjahr zur Entwicklung, alle anderen hatten den Schlupfwespen zur sicheren Wohnung und Nahrung zugleich gedient.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Die australische Konferenz in Berlin hat heute ihre Arbeiten fortgesetzt. Die für gestern anberaumte Sitzung fiel wegen noch weiterer Vorbereitung des für die Sitzung erforderlichen Materials aus.

— Die „Nat. Btg.“ korrigiert ihre Mitteilung, nach welcher die Rede des Reichskanzlers zur Eröffnung der afrikanischen Konferenz eine besonders bedeutungsvolle Kundgebung gewesen sein sollte. Fürst Bismarck habe die bekannten Programmpunkte entwickelt.

— Aus den letzten Sitzungen des preußischen Staatsrates verlautet, daß die Postsparsachenvorlage nach langer und lebhafter Debatte im wesentlichen in der Fassung des Regierungsentwurfs angenommen worden ist.

— Der Antrag Ullermann zu § 100s der Gewerbeordnung hat, wie gestern gemeldet wurde, nunmehr Gesetzeskraft durch die bundesrätliche Genehmigung erlangt. Im Prinzip will das neue Gesetz bekanntlich Lehrlingsmeistern das Lehrlingshalten untersagen. Dem Wortlaut nach äußert es sich nicht ganz so schroff. Es wird da nur gesagt, daß den Mitgliedern derjenigen Innungen, welche sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt haben, das ausschließliche Recht von der zuständigen Behörde beigelegt werden kann, in ihrem Bezirk Lehrlinge des betreffenden Gewerbes auszubilden. Mit anderen Worten: Handwerkmeistern, welche einer auf dem Gebiet des Lehrlingswesens als bewährt anerkannten Innung nicht beitreten, kann das Halten von Lehrlingen untersagt werden. Der Antrag bez. das Gesetz will also, daß nur bewährte Lehrmeister die Ausbildung von Lehrlingen übernehmen sollen. Dem muß jeder vernünftig denkende Mensch beistimmen. Es löst aber die Frage nicht, ob denn nicht jemand ein tüchtiger Meister sein kann, ohne daß er gerade Neigung verspürt, einer Innung beizutreten. Es machen sich dabei oft viele persönliche Gründe geltend, die der praktischen Erfahrung des Betreffenden nicht den geringsten Abbruch thun. Derartige Erwägungen sind jetzt freilich überflüssig. Sie können das Gesetz nicht mehr fortshaffen, sein Inkrafttreten nicht hindern. An Anträgen von Innungen wird es nicht fehlen, welche nunmehr für sich das alleinige Recht, Lehrlinge zu halten, beanspruchen. Dringende Pflicht der Behörden ist es dann, genau die Qualifikation der beantragenden Innungen zu prüfen und alle Parolen zu hören, damit möglichst wenig Zwietracht unter den Gewerbetreibenden entsteht, die auf jeden Fall ein Unglück wäre. Bezuglich des Inkrafttretens des Gesetzes und seiner speziellen Ausführung werden weitere Borschriften abgewartet werden müssen.

— Die Aufgabe der Arbeitsämter, deren Einführung von der Reichsregierung geplant wird, soll darin bestehen, eine genaue Kontrolle über die Zahl und Art und Weise von Angebot und Nachfrage nach Arbeit für die einzelnen Industriezweige getrennt zu üben. Sie sollen gewissermaßen auch gleichzeitig einen Mittelpunkt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sein, sodaß beide Kategorien sich im Falle der Erfordernis, der Arbeitgeber, wenn er Arbeiter braucht, der Arbeiter, wenn er der Arbeit bedürftig ist, an sie wenden können, um so auf diese Weise eine für beide Teile ebenso leichte, wie wirksame und billige Vermittelung herzustellen. Der Reichskanzler soll zu dieser wichtigen und wirtschaftlich politischen bedeutenden Einrichtung durch die Erfahrungen veranlaßt worden sein, welche man in Berlin neuerdings auf diesem Gebiete mit den sog. Arbeitsnachweisbüros, die durch freie Vereinigung humanitärer Bestrebungen hervorgerufen worden sind, erzielt wurden.

— Der Entwurf des Staats der Marineverwaltung

pro 1885|86 hörbert als 6. Rate zu dem 1880 begonnenen Bau des Ems-Jahde-Kanals 500 000 M. Da dieser Kanal, neben seinem allgemeinen Nutzen für Ostfriesland, von größter Wichtigkeit für die militärischen und Marineabstissements zu Wilhelmshaven ist, so wird den obwaltenden Interessen entsprechend die im oldenburgischen Gebiete belegene Strecke des Kanals aus Mitteln des Reiches hergestellt. Dagegen erfolgt der Bau der Kanalstrecke von der oldenburgisch-preußischen Landesgrenze bis zur Ems auf Kosten Preußens. Im ganzen sind bis jetzt zu diesem Zweck 7,799 000 M. bewilligt; der Gesamtbetrag beträgt nach den Kostenanschlägen 10,105 000 M., von welchem 1,387 300 M. durch Beiträge der beteiligten Gemeinden und sonstigen Vereinigungen gedeckt werden.

— Im Etat des Auswärtigen Amts für 1885/86 sind besonders diejenigen Stellen bemerkenswert, welche sich auf die Vermehrung der konsularischen Beamten auf den Südseinseln beziehen. Dem Berufskonsul in Asien wird nicht nur ein ständiger Bizekonsul, sondern es werden ihm auch noch 3 weitere junge Beamte beigegeben, welche als Bizekonsulen in verschiedenen Teilen des Südsee-Archipels Verwendung finden sollen. Dieser bedeutende Apparat beweist, daß unser Auswärtiges Amt neuerdings den Angelegenheiten der Südsee-Inseln wieder große Aufmerksamkeit zuwendet.

— Bei den nunmehr völlig bekannten Stichwahlen haben gewonnen die Deutschfreisinnigen 36, Sozialdemokraten 15, Nationalliberalen 15, Deutschkonservativen 12, Volkspartei 5, das Zentrum 5, die Freikonservativen 3, Welfen 5, Elsäss-Vostringer 1 und die Dänen 1 Mandat. Demnach stellt sich die Stärke der Parteien im neuen Reichstage folgendermaßen: Zentrum mit Welfen 109, Deutschkonservative 76, Deutschfreisinnige 66, Nationalliberale 55, Freikonservative 28, Sozialdemokraten 24, Polen 16, Elsäss-Vostringer 15, Volkspartei 7, Dänen 1. Es haben sonach gegen ihren Bestand in der vergangenen Reichstagssession gewonnen: die Deutschkonservativen 13, die Freikonservativen 4, die Nationalliberalen 11, die Sozialdemokraten 11. Dagegen haben verloren: die Deutschfreisinnigen 39, die Polen die Volkspartei 2, das Zentrum (mit Welfen) ist in derselben Stärke verblieben. Interessant ist auch eine Zusammenstellung der diesmaligen Hauptwahlen und der im 1881 bezüglich der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen. Es ergiebt sich da folgendes:

	1881	1884	Su- oder Übernahme
Deutschkonservative	830 807	884 743	+ 54 000
Freikonservative	379 293	331 774	- 47 500
Nationalliberale	642 718	979 430	+ 337 000
Deutschfreisinnige	1,061 988	983 293	- 78 700
Zentrum int. Wesen	1,275 377	1,892 667	+ 117 300
Bölen	194 894	203 086	+ 8200
Bolschewiki (Demokraten)	103 422	72 915	- 30 500
Sozialdemokraten	311 961	526 241	+ 214 280
Dänen	14 398	14 447	+ 49

In ganzen wurden abgegeben 1884: 5,661,066 Stimmen, 1881: 5,097,760. — Bemerkt sei noch, daß die Abstimmungen infolge der zweimaligen Wahl von Abgeordneten stattzufinden haben in Berlin II und VI, Cöln, Aachen, Düsseldorf, Bremen, Bautzen, Görlitz, Glogau, Danzig und Sagan.

— Aus Berlin wird geschrieben: Bei den jüngsten Reichstagswahlen hat sich wiederum gezeigt, daß eine ständige Garantie für die geheime Ausübung des immunitäts nicht besteht. Ungleichheit im Format der Immunität, Verschiedenheit in der Farbe und Stärke

Papiers, das Durchscheinen der Druckbuchstaben, wie andere unterscheidende Merkmale können das Ge-
mnis der Stimmabgabe, das freie Wahlrecht beein-
schärfen. An einigen Orten hatten die verschiedenen
Parteien sehr zweckmäßig durch Herstellung von Wahl-
zetteln derselben Größe und Farbe dafür gesorgt, daß
die von irgendwelcher Seite gewünschte Möglichkeit, die
Stimmungen zu kontrollieren und so die Unabhängigkeit
der Wahl zu gefährden, ausgeschlossen wurde. Dergle-
iche Vorkehrungen lassen sich aber oft wegen Mangels
der erforderlichen Geneigtheit dieser oder jener Partei
nicht treffen. Es würde sich deshalb, wie man in ver-
schiedenen Blättern hervorhebt, empfehlen, das Reichs-
wahlgesetz vom 31. Mai 1869 dahin abzuändern, daß
Stimmzettel bei der Wahlhandlung in einem unbe-
liebten Rouvert abgegeben werden müssen. Dieser
Vorschlag ist wiederholt in Petitionen an den Reichstag
als Ausdruck gekommen und fand auch unter allen Par-
teien, mit Ausnahme der Konservativen, Anklang, kam
aber im Plenum infolge des Schlusses der Session nicht
mehr zur Verhandlung. Wenn die Stimmzettel in un-
übersichtliche von den Abürden zu liefernde Räumlichkeiten

gleicher Farbe und Größe gestellt und so in die gelegten werden mühten, so wäre damit eine vollständige Garantie für die geheime Ausübung des Stimments gegeben. Außerdem würden, wenn man die zur nahme der Stimmenzettel bestimmten Kouverts den Wahlgäbern vor Auflegung der Wählerliste zusetzte, nicht die Wahlberechtigte deshalb ihres Wahlrechts verlustig machen, weil sie nicht in die Listen eingetragen worden wären: weil sie die Nominationsfrist unbenukt ließen. Der Empfang eines amtlich gestempelten Kouverts würde die Wähler niets ein Dingergesetz sein.

— Infolge der Verwerfung des Windthorstischen Antrages durch den Bundesrat giebt die „Germania“ folgendes Zukunftsbild: „Die Ablehnung wird in der katholischen Bevölkerung naturgemäß eine tiefe Verbitterung hervorrufen. Indem man dieses Ausnahmegesetz noch ferner aufrecht erhält, stellt man die Katholiken, gegen welche sich dasselbe richtet, noch hinter die Sozialdemokraten, da das Sozialistengesetz bekanntlich keine Landesausweisung zuläßt. Dem neu zusammentretenden Reichstage ist durch diese Ablehnung der Stempel des Kulturmampfes aufgedrückt und das katholische Volk wird sich dann sicherlich in lebhafter Uebereinstimmung mit seinen eben erwählten Vertretern befinden, wenn diese der Schröftheit der Reichsregierung unerbittliche Entschiedenheit in allen jenen Dingen entgegensetzen, die den Steuerzahler neubelasten sollen.“

— Die schnelle Auseinanderfolge der Eisenbahnunfälle von Hanau hat in Berlin peinlich berührt und man ist bemüht, über die Ursachen derselben genaueste Erhebungen anzustellen. Die preußische Staatsregierung hat den Eisenbahnminister Maybach veranlaßt, sofort einen höheren Beamten seines Amtes an die Unglücksstelle zu entsenden mit dem Auftrage, über die Zustände jener Bahnsäulen der preußischen Staatsbahnen sich genau zu unterrichten und über die Gründe der Unglücksfälle eine genaue Untersuchung, unter Beziehung der Gerichtsbehörden, zu veranlassen. Auch vom Reichseisenbahnamt ist ein Beamter mit dem Auftrage schleuniger Berichterstattung an die Eisenbahnverwaltung entsandt worden.

— In vollstem Gegensaye zu der gestrigen, einer

„G. J. Wolff, Siegmar, 20. Februar 1891, einer Berliner Korrespondenz entlehnten Mitteilung über die Arbeiten der vom preußischen Ministerium berufenen Kommission zur Beratung über eine Reform des Submissionswesens schreibt die „Voss. Zeit.“: „Nach der ganzen Zusammensetzung der Kommission zur Beratung der vom Ministerium aufgeworfenen Fragen war von vornherein ein erhebliches Resultat nicht zu erwarten. Gleichwohl ist es beflogenswert, daß nach allem, was in die Öffentlichkeit gedrungen, der Abschluß der Verhandlungen im ganzen lediglich in einer Empfehlung der Durchführung unanfechtlicher Submissionsbestimmungen ic. bestanden hat, und daß nicht wenigstens über die Zuuschlagserteilung und über die Funktionen der Schiedsgerichte etwas Endgutes zum Beschuß erhoben werden konnte. Nach den jetzt gemachten Vorschlägen ist eine wesentliche Verbesserung nicht zu erwarten, denn an die Stelle einer bisweilen unbequemen Bestimmung, nämlich der Auswahl unter den 3 Mindestfordernden, tritt jetzt noch an die Gehörden die Schwierigkeit heran, womöglich vor dem Termin oder wenigstens in fürgesteter Frist nachher sich verlässige Garantien über die technische und finanzielle Leistungsfähigkeit der Bewerber verschaffen zu müssen. Damit fällt auf den mit der Submissionsausschreibung vertrauten Beamten eine Verbindlichkeit, die unter Umständen störender werden kann, als alles an dem bisherigen Verfahren Mangelhafte. Das zum ersten Male wohl in diesen Beratungen aufgetretene Verlangen; für Materialien die Bezugsquellen anzugeben, widerspricht den Bedingungen einer gesunden Konkurrenz; auch die Orderung, bei Streitigkeiten zwischen Lieferant und Kunde die Anordnungen des nur seinem Borgefeschen bez. am Richter verantwortlichen Beamten unter die Kontrolle eines gewerblich-technischen Schiedsgerichts zu stellen, ist eine undurchführbare Idee.“

— Der Vorsitzende der Kommission für die 1885er
Weltausstellung zu Antwerpen in Berlin, Goldberger,
der belgischer Konsul zu Berlin, giebt zur Kenntnis, daß,
„trotz der erheblichen Beteiligung Deutschlands an der
Antwerpener Ausstellung auf einen staatlichen Kommissar
während der Zeit der Ausstellung nicht zu rechnen sei
nd“, von seiten des Zentralkomitees in Antwerpen, in
Verbindung mit den für Deutschland bestehenden Kom-
missionen, Maßregeln in der Ausführung begriffen sind,
welche die Thätigkeit eines staatlichen Kommissars in ge-
nauer Weise erschien und die Interessen der deutschen
Aussteller zur Geltung bringen werden. Ganz besonders
wird eine nach dem Vorgange der österreichischen Aus-
steller in der Konstituierung begriffene „Deutsche Kom-
mission“ in Antwerpen, welche sich aus Mitgliedern der
eigentigen hochangesehenen deutschen Kolonie und anderen
verschiedenen Persönlichkeiten aus Deutschland zu-
mensetzen wird, eine die Interessen der deutschen
Aussteller auf dem Ausstellungsorte nach jeder Richtung
während die Fürsorge entwickeln, sodass in dieser Hin-
sicht selbst den weitgehendsten Ansprüchen Genüge ge-
schaffen wird.

— Einen bemerkenswerten Beleg dafür, wie umfangreich und betriebsam der deutsche Handel auch in dem Gebiete der französischen Kolonie Gaboon durch das Hamburger Haus Woermann organisiert und geleitet werden ist, gewährt der vom deutschen Konsulat dasselbst im Jahr 1883 erstattete Geschäftsbericht. Aus denselben ist zu ersehen, einen wie regen Aufschwung der deutsche Exporthandel dasselbst, namentlich seit Errichtung einer direkten Dampferlinie zwischen Hamburg und jener Küste, genommen hat. Die Woermannschen Schiffen — 43 an der Zahl — versorgen jene Bevölkerungen seit längster Zeit mit allen Arten von Lebens-

— U
Tagen im
Man fan-
ten, meiste

— १
सिद्ध रेबन
सर्वांगिन

Hainichen-Rosswein. Rosswein
Tgl. 1250 Jg. 75 Abl. Hainichen
* * * * Kratzmühle
Sam 10 425754 Böschungswand
Böhren

**Gin at
chen**
Wartung
then gelie-

wird bei
nissen ver-

des Märt
nuar 1883

bedarf und laden auf der Rückreise nach Hamburg über Havre Elsenbein, Gummießlum, Palmöl, Palmeine, Eben- und Rotholz. Der Anteil, den die französische Handelsflotte und Kaufahrt an dem Geschäft mit den Stämmen am Gaboonfluss nimmt, ist verschwindend klein dagegen zu nennen. Kaufmännisch haben die Deutschen hier Positionen gewonnen, die ihnen jetzt, wo sie ganz in der Nachbarschaft ihre eigenen Stützpunkte finden, zur weiteren Ausbreitung und Stärkung des deutschen Elementes nur förderlich sein können. Zu den Erzeugnissen der deutschen Industrie, die sich immer mehr in den dortigen Markt einführen und den Negern bereits unentbehrliche, viel begehrte und beliebte Tauschmittel bieten, gehören namentlich sächsische und rheinische bedruckte rote Kartone und andere Baumwollwaren.

Ferner konkurrieren grobe und feine Eisen- (Hagen) und Messingwaren vollständig mit den englischen. Seit Jahren beherrscht Deutschland den Markt in Pulver an der ganzen Küste und erstaunliche Mengen gehen davon mit jedem Schiffe von Hamburg und Bremen ab. Auch Berliner Artikel, Konfektionswaren, Lampen &c., finden immer mehr Anhang und verdrängen die jüng. Artikel de Paris. Ein neuer deutscher Industriezweig hat seit einem Jahre dem amerikanischen Import von mit Papier und Blech verzierten Holzkisten den Rang streitig gemacht. Es ist unglaublich, welche Mengen von diesem Artikel hier Absatz finden. Auch Glaswaren (Karaffen und Gläser), sowie sächsisches Steinzeug werden in immer größeren Mengen aus Deutschland bezogen. Das Interesse des deutschen Handelsstandes in Afrika ist noch immer im Steigen begriffen, wie die vielen Anfragen von Fabrikanten über Auskunft nur zu gut bezeugen. Dasselbe ist auch vollkommen berechtigt, da die Aussichten auf immer weitere Erschließung des schwierigen Kontinents gegenwärtig die denkbar günstigsten sind.

Braunschweig. Bezuglich der beiden Kodizille zum Testamente des verstorbenen Herzogs, welche seit dem Jahre 1882 in Oels verwahrt waren, teilt die "Lotomotive a. d. Oder" folgendes mit: "Die oft erwähnten Kodizille betreffen ein Legat und die Pensionierung der Beamten. Nach dem ersten Kodizill ist den Testamentserben die Verpflichtung auferlegt, dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Bayern, dem ältesten Sohne des Herzogs Maximilian von Bayern, ein Legat von 120000 M. auszuzahlen. Im zweiten Kodizill bestimmt der Herzog, daß, falls die auf seinen schlesischen Besitzungen lebenslanglich angestellten Beamten gegen ihren Willen in Ruhestand versetzt werden sollten, die ihnen zustehende Pension dem gesamten Einkommen gleich sein soll, welches sie zur Zeit der Pensionierung beziehen."

Württemberg. Da die Gesundheit des Königs noch immer ein mildes Klima erfordert, ist das Königspaar gestern nach Nizza abgereist. Bezuglich der Staatsgeschäfte ist für die Abwesenheit des Königs die Verfügung getroffen, daß die Gegenstände von größerer Wichtigkeit nachgesandt, die übrigen Angelegenheiten in Vollmacht des Königs nach dem Vortrage der Minister durch den Prinzen Wilhelm erledigt werden.

Österreich-Ungarn.

Unerfreuliche Entdeckungen hat man in diesen Tagen in der Garnison Olmütz in Mähren gemacht. Man fand bei 48 Genie-soldaten sozialistische Flugschriften, meistens Nummern der "Freiheit".

Frankreich.

Das Landesverteidigungswesen macht wieder von sich reden. Der Kriegsminister hat der Kammer eine Erklärung über die Schleifung nutzloser Festungswerke gemacht und der "National" belobt diesen Entschluß. "Die Zeit ist gekommen", sagt "National" hinzu, "da wir mit dem übertriebenen Bau von Festungswerken, welche im Jahre 1871 nach unsern Niederlagen geschlossen worden sind, aufzuhören haben. Damals, als wir beinahe ganz entwaffnet waren, als unsere Militärgesellschaft zerstört war, als unsere Grenzen offen standen, haben wir uns beeilt, zahlreiche materielle Hindernisse aufzurichten, um hinter ihrem Schutz unsere Streitkräfte neu zu organisieren. Gegenwärtig ist dieser

Zweck nahezu erreicht. Deswegen ist es notwendig, daß wir die Festungswerke hinwegdrücken, die, wenn sie uns vordem nützlich gewesen sind, uns in Zukunft nur schaden könnten, indem sie unsere Begeisterung hemmen würden. Die Schleifung zahlreicher Festungswerke, welche nutzlos geworden und im Kriegsfall nur dazu dienen würden, unsere Streitkräfte festzuhalten, ist unumgänglich notwendig geworden, und deshalb sehen wir mit Vergnügen, daß der Kriegsminister entschlossen ist, unseren Verteidigungsplan von diesen Hindernissen zu befreien."

— Die Pariser Stadtbehörde, der Municipalrat, hat einen Antrag angenommen, in welchem der Seinepräfekt aufgefordert wird, versuchsweise die Brücke in Paris wieder einzuführen. Die Bürger ihrerseits haben bekanntlich schon früher beschlossen, in diesem Falle zu streiken.

England.

— In der Wahlreformfrage erscheint eine Einigung zwischen Regierung und Oberhaus jetzt möglich. Eine gestern in London abgehaltene Versammlung der konservativen Partei beschloß, die Vorschläge der Regierung anzunehmen und die Reformvorlage zum zweiten und dritten Mal zu lesen, unter der Bedingung, daß die Regierung sofort eine für beide Teile befriedigende Vorlage zur Neuenteilung der Wahlkreise einbringe. Einen solchen Entwurf einzubringen, hat sich der Premier Gladstone schon bereit erklärt, abzuwarten bleibt aber, ob die Vorlage „beide Teile befriedigen wird“.

Afrika.

— Ägypten. Die "Times" erhält immer gute Nachrichten über die Dinge im Sudan. Genanntem Blatte zufolge hat der Muder von Dongola nach Ägypten gemeldet, daß er einen Brief Gordons vom 4. d. erhalten habe, in welchem Gordon ihn, den Muder von Dongola, zum Brigadegeneral ernannt und hinzufügt, daß in Khartum alles gut gehe.

Amerika.

— Vereinigte Staaten. Nach den nunmehr vollständig vorliegenden Berichten über die Wahlmännerwahlen im Staate New-York beträgt die Majorität für Cleveland 1147 Stimmen.

Australien.

— Über die Südküste von Neu-Guinea ist das Protokoll Englands endlich am 6. d. durch den englischen Seefeldkommandanten in Austral-Asien in Gegenwart von 50 Häuptlingen der Eingeborenen und von 5 auf der Reede vor Anker liegenden Kriegsschiffen feierlich verkündet worden.

Bermischtes.

* In Begleitung seines Sohnes Wilhelm hat Fürst Bismarck gestern das Sedanpanorama in Berlin besucht; besonders interessierte ihn das eben in der Vollendung begriffene, die Begegnung zwischen ihm und dem Kaiser Napoleon in der Morgenfrühe des 2. September 1870 darstellende neue Dioramagemälde Anton v. Werner's, welches in den nächsten Tagen dem Besuch des Publikums geöffnet sein soll.

* Von dem viel zu früh dahingeschiedenen berühmten Naturforscher Dr. Alfred Brehm bringt das "B. T." noch folgende Charakteristik. „Das raslose Wunderleben, welches Brehm viele Jahre, ja sein ganzes Leben hindurch führte, hat wohl am meisten dazu beigetragen, daß der ancheinend riesenstarke Mann schon im Alter von 55 Jahren körperlich völlig aufgerissen dem Tode zum Opfer fiel. Im Jugendalter und in der Manneszeit trieb ihn der Forschungsdrang hinaus. Er durchstreifte bis hoch zum Nordpol und bis tief zum Äquator die ganze Welt. Bezeichnend für ihn und sein Wesen ist, daß er einst die Hochzeitsreise mit seiner jungen Frau nach Afrika mache, um neben anderen Studienzwecken in der Wüste Löwenjagd obzulegen, wobei ihm seine süße Gattin furchtlos Gesellschaft leistete. Als er vor ungefähr 5 Jahren nach langer Forschungsfahrt aus Sibirien zurückkehrte, traf ihn der härteste Schlag. Seine Frau, die ihm mehr als nur Hausfrau, die ihm allezeit ein wackerer Kamerad und

Mitarbeiter war, starb plötzlich. Wochenlang ging Brehm völlig vernichtet umher, seine Kraft war im Tieflandsturz durch diesen Todesschlag gebrochen. Er hatte die Absicht gehabt, sich nun ganz der Heimat zu widmen. Der schwere Verlust trieb ihn von neuem in die Ferne. Hassloser denn je durchschweifte er die Welt, bald als Lehrer und Freund des Kronprinzen von Österreich, dann als einamerikanischer Forscher, schließlich zog er als Vortragender durch Nordamerika, den dortigen Deutschen hohe Genüsse bereitend. Mittlerweile bildete sich ein Tierleid schnell aus. Brehm, der auf eine körperliche Ruhe niemals Rücksicht nahm, vernachlässigte anfangs das Leiden, bis es völlig zu spät war. Da zog er sich still nach seinem geliebten Gute bei Renthendorf in Thüringen, dem Orte seiner Geburt, zurück und starb dort still nach vielen schmerzlichen Leiden in der Nacht zum 13. d. — Brehm hinterläßt mich ere Kinder, darunter einen jugendsträchtigen Sohn, der, den Spuren des Vaters folgend, sich gleichfalls den Naturwissenschaften widmet.“

* Ein in seiner Art einzig dastehendes Bühnenjubiläum wird am 14. Dezbr. im Hoftheater zu Stuttgart gefeiert werden: das 70jährige Jubiläum der Bühnenwirksamkeit der Frau Luise Schmidt. Die Jubilarin, welche am Stuttgarter Hoftheater bereits ihr 50- und 60jähriges Bühnenjubiläum gefeiert hat, wird an ihrem Ehrenabend in derselben Rolle auftreten, in welcher sie ihre Thätigkeit an ihrer Wirkungsstätte begann, nämlich als Bärbel in „Dorf und Stadt“.

* Ein strenges Urteil in bezug auf Verfälschung von Nahrungsmitteln hat vor einigen Tagen das Schöffengericht zu Weimar gefällt. Ein Milchhändler, der seine Milch aus einem Regensfaß getauft hatte, wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

* Das Schauspiel eines Schiffbrandes gab es am 15. d. in Bremerhaven. Das betroffene Schiff war der deutsche Schoner "Minna", welcher vollständig von den Flammen zerstört wurde. Derselbe befand sich auf der Fahrt nach Stralsund und hatte 1300 Hektoliter Petroleum geladen. Da das Schiff sofort über und über brannte, konnte sich die Besatzung nur mit knapper Not retten.

* Nach kurzer Pause kommt abermals die Kunde von einem in Ungarn verübten Postdiebstahl. Am 12. d. wurde auf der Strecke Jaszbereny-Szolnok aus dem Buda-Pester Personenzug ein Postbeutel mit Wertpapieren in Höhe von 6000 fl. gestohlen. Statt desselben fand man einen mit Papierstückchen angefüllten Beutel vor. Große Entrüstung rastet der Umstand her vor, daß man den Diebstahl bisher verheimlichte; erst als mehrere Kaufleute infolge des Ausbleibens ihrer Sendungen energisch Aufschluß verlangten, wurde die Thatstelle bekannt.

Frankenberger Kirchen-nachrichten.

Freitag, den 21. Novbr.: Bußtag.
Vorm. 4 Uhr: Bußhandlung; Herr Dial. Helbig.
Vorm. 9 Uhr: Predigt: Jerem. 5, 1-6; Herr Oberpf. Kelch. Nach der Predigt: Abendmahlfeier.
Abends 5 Uhr: Predigt: Jes. 40, 6-8; Herr Dial. Helbig.
Vorm. wie abends: Sollekt für den Gesangbuchfonds.

Separierte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde unveränderter Augsb. Konf.

Freitag, den 21. November.
Früh 9 Uhr: Bußtagsgottesdienst (P. Schneider).
23. Sonntag nach Trinitatis.
Früh 9 Uhr: Predigtvorlesung.

Sachsenburger Kirchen-nachrichten.

Früh 8 Uhr: Beichte.
Vorm. 8½ Uhr: Predigt und Kommunion.
Vorm. 11½ Uhr: Predigt für die Anstaltsgemeinde.

Kirchen-nachrichten von Höhna.

Freitag, den 21. November: Bußtag.
Früh 9 Uhr: Gottesdienst ohne Feier des h. Abendmahls.
Abends 6 Uhr Abendgottesdienst, verbunden mit Beichte und heil. Abendmahl.

Früh 9 Uhr: Beichte.
Früh 9 Uhr: Gottesdienst und Kommunion.

Hauptfettes Rindfleisch

ist von heute an frisch zu haben bei Hanna verw. Klepisch.

Hauptfettes Rindfleisch.

desgleichen Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt frischgeschlachtet

J. Hunger, Klingbach.

Eine junge Kuh steht zu verkaufen in

Ober-Mühlbach Nr. 1 c,

an der Fießer Straße.

Hundöfen, größte Auswahl am Platze,

in allen Größen, per Stück

von Mr. 2,50 an, sowie gut gearbeitetes Ofenrohr, Ofenrost, Ofen-

platten verkauf zu äußerst billig

Edwin Allendorf.

Chemnitz-Hainichen. Hainichen-Chemnitz.

Wint. 1884/85:

Von Chemnitz nach Hainichen.

Von Hainichen nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Frankenberg.

Von Frankenberg nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Aue.

Von Aue nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Zwickau.

Von Zwickau nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Leipzig.

Von Leipzig nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Dresden.

Von Dresden nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Görlitz.

Von Görlitz nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Bautzen.

Von Bautzen nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Zittau.

Von Zittau nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Hoyerswerda.

Von Hoyerswerda nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Borsdorf.

Von Borsdorf nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Lauterbach.

Von Lauterbach nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Leisnitz.

Von Leisnitz nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Oels.

Von Oels nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Bautzen.

Von Bautzen nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Borsdorf.

Von Borsdorf nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Lauterbach.

Von Lauterbach nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Leisnitz.

Von Leisnitz nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Oels.

Von Oels nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Bautzen.

Von Bautzen nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Borsdorf.

Von Borsdorf nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Lauterbach.

Von Lauterbach nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Leisnitz.

Von Leisnitz nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Oels.

Von Oels nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Bautzen.

Von Bautzen nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Borsdorf.

Von Borsdorf nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Lauterbach.

Von Lauterbach nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Leisnitz.

Von Leisnitz nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Oels.

Von Oels nach Chemnitz.

Von Chemnitz nach Bautzen.

Von Bautzen nach

Dank.

In der von unserer ganzen Kirchengemeinde getheilten Freude über die nun völlige Fertigstellung der Renovirung unseres Gotteshauses drängt es uns, dem

Herrn Baumeister Koričky in Frankenberg,

der auf unsere Bitte die Oberaufsicht über die Restaurationsbauten zu übernehmen die Güte gehabt hat, durch seine Umsicht und bewährte Sachkenntniß zum größten Theile zu dem vollständigen Gelingen derselben beigetragen, dabei aber in selbstlosester Weise der benachbarten Gemeinde alle persönlichen Opfer gebracht hat, unseren innigsten Dank zu bezeugen. Wenn wir für diesen unserem Gotteshause erwiesenen Liebesdienst die volle Würdigung und Anerkennung unserer dankbaren Herzen auch zum öffentlichen Ausdruck zu bringen uns verpflichtet fühlen, so können wir das in der Hoffnung und mit dem Wunsche, daß das Leben des wohlwollenden Helfers von demselben Segen mit getragen werde, der unserer Gemeinde aus der Freude an ihrem festlich und freundlich gestalteten Gotteshause erwächst.

Niederschönau, Novbr. 1884.

1186

Berfammlung des Krankenvereins der selbst. Gewerbetreibenden

Freitag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr in Zimmermann's Restaurant.
Wahl sämtlicher Vorstandsmitglieder.

Verathung und Beschlusssatzung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

NB. Diejenigen, welche betreffendem Verein beitreten wollen, können die Statuten, welche in obigem Local ausliegen, einsehen.

Generalversammlung des Krankenunterstützungsvereins Hoffnung, früher 1. bürgerl.

Dienstag, den 25. Novbr., Abends 8 Uhr bei Hugo Richter.

Tagessordnung:
1) Änderung der Statuten betreffend.
2) Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bitten

d. 23.

Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Volleingezahltes Garantie-Capital 1 Million Gulden d. 23.

Policen werden in deutscher Reichswährung ausgestellt.

Zu Abschläßen von Versicherungen einzelner Personen gegen alle Art Unfälle zu sehr niedrigen Prämien und günstigen Bedingungen und zu Ausreichung der erforderlichen Antragsformulare, sowie zu bereitwilligster Auskunftsvertheilung empfiehlt sich als Agent

G. Wilh. Lange in Frankenberg i. S.



Allgemeine Illustrirte Zeitung.

27. Jahrgang (1885).

Jeden Sonntag
eine Nummer von mindestens 2½ Bogen
oder 20 Seiten groß Folio.

Alle 14 Tage
ein Heft von mindestens 5 Bogen
oder 40 Seiten groß Folio.

"Über Land und Meer" bietet eine erstaunliche Fülle bester und vielseitigster Unterhaltungs- und Bildungslektüre und einen überreichen Schmuck an vorzüglichen Illustrationen, es ist eine reelle Quelle des edelsten und reinsten Genusses für die gebildete Familie sowohl, wie für den Einzelnen. Der Abonnement-Preis ist ein ungemein niedriger und beträgt:

vierteljährlich nur 3 Mark für 13 Nummern

oder

50 Pfennig für das halbmonatliche Großfolioheft.

Die Buchhandlung von C. G. Nößberg nimmt Bestellungen an, wobei auch Probe-Nummern gratis zu haben sind.

Linoleum
Korkteppich

amer. bester, höchst eleganter Fußbodenbelag. Von Herzen und Architekten sehr empfohlen. Meistende Parkett- u. Teppichdecken. Musterkoll. franco. Wachstuchfabr. Klinger & Heun, Siegmari.



vorrätig in der

Buchhandlung von C. G. Nößberg.

Berantwortlicher Herausgeber: Ernst Nößberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Nößberg in Frankenberg.

Eiserne emaillierte Kochgeschirre,
grau, blau und weiß emaillierte
Koch- u. Stühengeschirre verkaufe
zu Fabrikpreisen und gewähre bei
Entnahme von Waren im Werthe von
mindestens 5 Mark extra Rabatt.

Edwin Allendorf.

Rathskeller.

Heute, Donnerstag, von Abends 7 Uhr
an ~~—~~ Schweinsknödel mit
Klößen und Sauerkraut, ~~—~~
wozu ganz ergeben einladet

O. Komprath.

Schweizerhaus.

Heute, Donnerstag, Nach-
mittag 5 Uhr **Wellfleisch**.
Es lädt freundlich ein

C. Lippmann.

Erholungs-Gesellschaft.

Heute, Donnerstag,
Gesellschaftsabend.
Der Vorstand.

Gewinne

5. Klasse 106. königl. sächs. Landes-Potterie.
Gezeigt in Leipzig den 18. November 1884.
(Ohne Gewähr.)

5000 M. Nr.: 1310 15813 19813 49926.
3000 M. Nr.: 524 3092 3264 16365.
4110 6474 8447 9662 10018 10859 11216 12187.
13732 14557 20568 26920 27654 29063.
29425 30164 31904 32128 33638 34587 44330.
47260 49776 54804 57813 60362 62163 68327.
76469 77896 79156 80443 81437 81731 87334.
94309 94424 99309.

1000 M. Nr.: 4430 4594 8529 9427.
10158 12765 15837 15964 16572 17020 22735.

26250 28985 34402 38459 38988 40082.

40167 40696 42282 43522 43867 45173 47029.

47801 52988 61527 61595 68674 75997 76253.

78050 83278 84286 85111 85909 86910.

90060 90134 95174 96192 96633 96977.

94309 94424 99309.

500 M. Nr.: 1552 15839 6639 7945.

8645 9229 9385 9946 14856 16778 17698 19771.

21649 21661 22812 22984 23390 24707 25311.

26486 27271 28657 30485 35724 36397 36477.

41942 42060 43761 44361 47521 51598 52105.

52122 54983 56651 57024 58626 67998 72754.

73260 75205 75869 76358 76520 80264 82179.

83796 84075 85123 85534 86897 87025 87672.

90021 91703 92527 92730 94441 96868 97611.

98268 99443.

300 M. Nr.: 636 789 1761 2286 3010.

31735 3866 4585 6386 7188 7352 9162 9242.

10151 11526 11585 13790 14010 14354 16365.

16824 17295 18863 19901 21959 22126 22276.

22616 23569 25361 27287 28414 30143 30265.

30299 31307 32696 32910 33074 33381 34344.

35014 37507 38760 41294 41580 41668 42449.

42996 43289 44172 44568 46582 46658 48250.

50045 51982 53848 55077 55264 55283 55326.

55899 55600 55994 56891 57576 58708 59632.

60310 60796 63296 64565 66293 66723 67778.

68024 68715 68884 70127 72416 73848 74167.

74206 74965 75772 76024 78788 79050 81236.

84347 84909 85269 86470 87048 87898 89099.

89960 90156 90661 91342 92530 92562 93311.

93345 95749 96068 97417 97597 98940 99192.

98268 99443.

300 M. Nr.: 636 789 1761 2286 3010.

31735 3866 4585 6386 7188 7352 9162 9242.

10151 11526 11585 13790 14010 14354 16365.

16824 17295 18863 19901 21959 22126 22276.

22616 23569 25361 27287 28414 30143 30265.

30299 31307 32696 32910 33074 33381 34344.

35014 37507 38760 41294 41580 41668 42449.

42996 43289 44172 44568 46582 46658 48250.

50045 51982 53848 55077 55264 55283 55326.

55899 55600 55994 56891 57576 58708 59632.

60310 60796 63296 64565 66293 66723 67778.

68024 68715 68884 70127 72416 73848 74167.

74206 74965 75772 76024 78788 79050 81236.

84347 84909 85269 86470 87048 87898 89099.

89960 90156 90661 91342 92530 92562 93311.

93345 95749 96068 97417 97597 98940 99192.

98268 99443.

Damen-

Mäntel-Fabrik Chemnitz, Langstr. Nr. 18,

Julius Einhorn

empfiehlt in großer Auswahl

Mäntel von 7.50—40 M.,

Wintermäntel von 7.50—150 Mark.

Kinder-Mäntel jede Größe.

Tricot-Taillen von 4—20 M.

Nur Neuheiten.

Das Bentlergeschäft v. H. Schulze

in Hainichen, am Markt,
empfiehlt Lederhosen; auch werden
solche nach Maß gefertigt, sowie alte
reparirt und gesetzt.

Wirtschaftshöfen,

Kochhöfen,

Regulirhöfen,

Regulirlochhöfen,

Ranonenhöfen,